

**Isnard Wilhelm Frank: Die Bettelordensstudia im Gefüge des spät-mittelalterlichen Universitätswesens (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abt. für Abendländische Religionsgeschichte, Vortrag 83). Stuttgart : Franz Steiner 1988. 59 S. Kart.**

Der Vortrag fragt nach dem Verhältnis von Universitätsorganisation und "Schulbildung" im Sinne einer einheitlichen philosophisch-theologischen Lehrausrichtung. Ein älteres Modell, vertreten in Erfurt und Köln, kannte nach Pariser Vorbild innerhalb der theologischen Fakultät Mendikanten-Lehrstühle, die eigene theologische Schulen bildeten. Ein jüngeres Modell löste die "relative Geschlossenheit der mit einem Lehrstuhl verbundenen Schule zugunsten der Geschlossenheit der Fakultät" (S. 35) auf. Dieser Zersetzungsprozeß der Ordensschulen wurde gefördert durch die Regionalisierung der ordensinternen Studienorganisation, die Wandlung der Universitäten zum Typ der regionalisierten Landesuniversitäten und - seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts - durch die Öffnung der artistischen Fakultäten für Bettelordensstudenten. Franks Fazit: "So scheint es im Blick auf das endigende 15. Jahrhundert insgesamt fragwürdig zu sein, noch von geschlossenen Schulen der Mendikanten an den Universitäten des deutschsprachigen Raumes mit je eigener Ordens- und Schultheologie zu sprechen" (S. 57f.).

Klaus Graf

**Druckfassung erschienen in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 9 (1990), S. 257**

---